

BSA Bund Schweizer Architekten
FAS Fédération des Architectes Suisses
FAS Federazione Architetti Svizzeri

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Fachstelle Architektur und Schule

Die Sprache der Architektur - über Architektur sprechen

10 Themenübungen, die dafür sensibilisieren, dass der Architektur eine eigene Sprache und eine eigene Professionalität zu Grunde liegen.



Das Pilotprojekt "Die Sprache der Architektur" wurde im Rahmen einer Initiative des Bundes Schweizer Architekten in Zusammenarbeit mit dem Departement Architektur an der ETH Zürich durchgeführt.

Architektur und Schule

Für Architektur sensibilisieren

Kinder und Jugendliche wachsen in einer gebauten Umgebung auf, die sie oft kaum bewusst wahrnehmen. Sie neugierig zu machen und für Architektur und Umweltgestaltung zu sensibilisieren, ist das Ziel von Architektur und Schule.

Lehrmittel entwickeln

Wahrnehmungs- und Gestaltungsaufgaben ermöglichen einen Zugang zur gebauten Umwelt. Schritt für Schritt erschliessen sich kulturelle, wirtschaftliche, gestalterische und geschichtliche Zusammenhänge. Für alle Stufen der Primarschule bis zum Gymnasium werden im Rahmen von Pilotprojekten Übungsanleitungen erarbeitet. Der Zeitaufwand bewegt sich von zwei Stunden für eine einzelne Kurzübung bis zu 30 Lektionen für ein ganzes Semesterprogramm. Ein modularer Aufbau erlaubt individuelle Kombinationen und Kurse.

Interessierte beraten

Lehrende und Architekturschaffende erarbeiten miteinander neue Lektionen und Kurse, die sich später breit anwenden lassen. Die Fachstelle Architektur und Schule berät und unterstützt sie dabei. Aus den besten Übungen und Lektionen werden mit Hilfe von Didaktikfachleuten modular aufgebaute Lehrmittel erarbeitet und publiziert. Für Lehrende wird ein Aus- und Weiterbildungsangebot erarbeitet.

Die Sprache der Architektur - über Architektur sprechen

Lernen am Projekt: "Schule und Architektur"

Projektportrait	4
Die gebaute Stadt in Worte fassen	6
Architektur - Ein weites Begriffsfeld in vielen Massstäben	7
Postkarte eines Lieblingsortes	8
Architektenkult: Kreation - Mythos	9
Alltagskulturen - Eine Form gelebter Architektur	10
Exkursion	11
Der Abschlussabend - Eine festliche Inszenierung	12
Kontakt	14
Impressum	15

Projektportrait

Schulstufe	Sekundarstufe II
Gefäss	LaP am Leonhardgymnasium in Basel; Feb - Mai 2006
Teilnehmer	15 SchülerInnen
Betreuung	Brigitte Widmer, Architektin Bernadette Schmid-Stürm, Lehrerin

Organisatorischer Rahmen

Das Gefäss ist das LaP (Lernen am Projekt).
Diese LaPs werden ausgeschrieben (Plakat), und es kann eine maximale Teilnehmerzahl festgestellt werden.
15 Teilnehmende sind ideal.

Inhalt und Zielsetzung

In 10 Nachmittagen soll eine Schülergruppe der 3. Klasse des Leonhard-Gymnasium (Halbzeit in der Gymnasiumszeit, 16- bis 18-jährige) in Basel dafür sensibilisiert werden, dass der Architektur eine eigene Sprache zu Grunde liegt. Mit zehn lustvollen Themenübungen soll dieses Phänomen umkreist werden und somit eine Annäherung an ein Verständnis gesucht werden.

Die Schüler sollen immer wieder versuchen, über Raum und Architektur zu sprechen und sich auch selber zuhören.

Im besten Fall gelingt es, eine Sensibilität für eine Sprachkultur herzustellen, die es erlaubt, kritischer über Architektur zu reden und nachzudenken und den Anliegen der Architektur eine eigene Professionalität zuzugestehen.

Jeder Schüler, jede Schülerin führt begleitend ein "Journal", wo die verschiedenen Themen individuell festgehalten, dokumentiert, ergänzt, kommentiert, etc. werden, und wo während der Woche einzelne Vertiefungen stattfinden können.

Diese Journale werden am Schlussanlaß Teil einer kleinen Ausstellung.

Didaktische Struktur

Die Übungen wurden durch die Architektin in Zusammenarbeit mit der Lehrerin erarbeitet und durchgeführt.

Architektin und Lehrerin standen bei den Inputs und Übungen in einem Dialog mit den Schülerinnen und Schülern und brachten ihre jeweilige Fachkompetenz in die Diskussionen ein.



13.05.06 ab 17:00 Uhr

Aula Schulhaus Leonhard

Wir, die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des LaP3
"Die Sprache der Architektur - über Architektur sprechen"
mit Bernadette Schmid, Lehrerin und Brigitte Widmer, Architektin
laden ein zu:

Apéro & Vorstellung unseres LaP3
Aula Schulhaus Leonhard
Leonhardstrasse 37, 4055 Basel

Begrüssung 17:30 Uhr
Apéro bis 20:00 Uhr

Dieses LaP wurde unterstützt vom BSA (Bund Schweizer Architekten)

3. Februar 2006

Die gebaute Stadt in Worte fassen

Thema	Warum gibt es eine Fachsprache? Was liegt der Fachsprache zu Grunde?
Medium	Vortrag kleiner Rundgang, einzeln Diskussion
Ziel	Wahrnehmen und Wiedergabe der Wahrnehmung eines Weges in der Stadt mit bestimmten Betrachtungskriterien.

Einführung

Wahrnehmen > Erleben > Erkennen > **Beschreiben**

Ein kleines Beispiel:

Es gibt eine Vielfalt von Wegen vom Schulhaus zum Münsterplatz.

Was sind die Kriterien der Wegwahl?
> Diskussion der Unterschiede

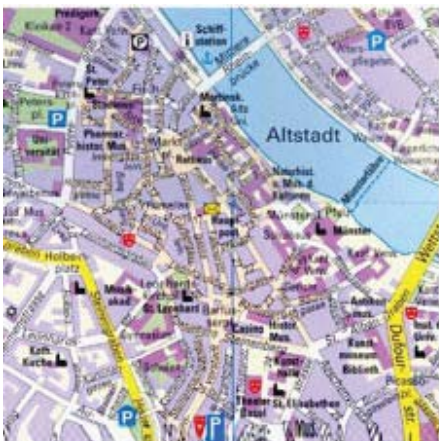
Wie setzt man den Betrachtungsfokus?
> wie nah, wie fern, innen oder aussen, Detail oder Gesamt-sicht

Aufgabe

Abschreiten dieser Wege mit einem bestimmten Betrachtungsfokus mit einem Skizzenbuch.

Ziel

Nach dem Rundgang erfolgt eine gegenseitige Berichterstattung. Es folgt gegenseitige Kritik. Hierbei ist die Fachsprache einzusetzen. Mit Hilfe eines Wörterbuches, findet eine Begriffsklärung statt. Ziel ist es, das neu erlernte Vokabular einzusetzen



Weg, Gehweg, Fahrweg, Radfahrweg, Fahrradweg, Feldweg, Trampelpfad (*ugs.*), Pfad, Steig - *entlang einem Fluss*: Treidelweg, Trepelweg (*österr.*), Treidelpfad, Leinpfad - *in Schlangenlinie ansteigender*: Serpentine - *der länger ist als der gerade*: Umweg, Schlenke (*sallopp*); †Durchgang, †Kurve, †Straße; †abkürzen.

Weg: †Marschroute, †Verfahren; gangbarer W. †Abmachung; einen neuen W. / neue Wege beschreiten, einen neuen W. / neue Wege einschlagen †richtungweisend [sein]; jmdm. die -e ebnen †fördern; den kürzeren W. fahren / gehen / nehmen †abkürzen; Mittel und -e finden †Lösung; einen bestimmten W. einschlagen †verfahren; den W. allen / alles Fleisches gehen †sterben; den W. alles Irdischen gehen †faulen; den W. des geringsten Widerstandes gehen

10. Februar 2006

Architektur - Ein weites Begriffsfeld in vielen Masstäben

Thema Vom Gebrauchsobjekt zum Städtebau!
Was ist der Themenfächer der Architektur?

Medium Vortrag
Film

Ziel Aufdeckung der Interdisziplinarität

Der Themenfächer der Architektur und die Zuständigkeitsbereiche:

Raumplanung:
Politiker, Planer, **Architekten**, **Stimmvolk**

Städtebau:
Politiker, Planer, **Architekten**, **Stimmvolk**

Aussenraumplanung:
Politiker, **Architekten**, Landschaftsarchitekten, Künstler,
Stimmvolk

Gebäudeplanung:
Bauherren, **Architekten**, Ingenieure

Innenraumplanung:
Bauherren, **Architekten**, Innenarchitekten, Designer

Möbel / Objekte:
Architekten, Innenarchitekten, Designer, Produzenten, **Käufer**

Damit steht fest:
Der Architekt gestaltet von S - XXL, vom Objekt über Möbel,
Wohnung, Haus, Siedlung, Quartier, Stadt bis hin zum Land.

Aufgabe

Film mit spezifischen "Brillen" anschauen.
Licht, Materialien, Kleider, Ton, Musik, Möbel, etc.



17. Februar 2006 Postkarte eines Lieblingsortes

Thema Vom unbekanntem Ort zum Wahrzeichen

Medium kleiner Workshop
Ausstellung
Diskussion

Ziel Den eigenen Lieblingsort zu erkennen und zu kommunizieren.

Aufgabe

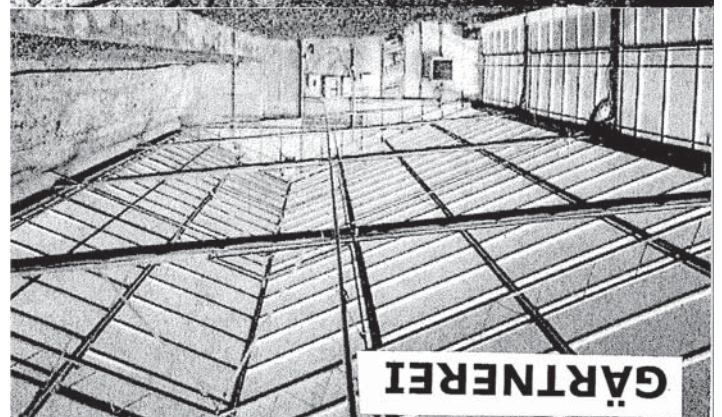
Gestaltung einer Postkarte zu einem individuell gewählten Ort.

Ziel

Nachdem jeder Teilnehmer die Postkarte von seinem Lieblingsort gestaltet hat, werden diese im Rahmen einer kleinen Ausstellung diskutiert. Hier stellt sich heraus, ob der Künstler mit seiner Postkarte es geschafft hat, seinen Kollegen den eigenen Ort nahe zu bringen.



Exerzierplatz



17. März 2006

Architekturkult

Kreation - Mythos

Thema	Was ich einen Architekten schon immer fragen wollte
Medium	Besuch beim Architekten Bruno Trinkler, Architekt ETH/BSA Interview eines Architekten zu einem speziellen Projekt Besuch eines realisierten Projekts
Ziel	Den Beruf des Architekten live erleben.

Aus dem Fragenkatalog:

Umbau Wohnhaus – Wohnungsneubau – Quartierplan Vom Kleinen ins Grosse oder umgekehrt

Umbau Wohnhaus

Was verändert sich mit dem Umbau?
Warum musste umgebaut werden?
Was ist jetzt besser?

Wohnungsneubau

Was ist das besondere an diesem Projekt?
Wie kam es zu diesem Auftrag?
Was können die Mieter oder Eigentümer verändern?

Quartierplan

Was ist ein Quartierplan?
Warum braucht es einen Quartierplan?
Was ist das besondere an diesem im Vergleich zu anderen Quartierplänen?
Wie kann man gestalterische, architektonische Vorstellungen in einem Quartierplan festlegen?
Was sind die Spielregeln, was die Ausnahmen?
Wie kam es zu diesem Auftrag?
Wer baut dann?

Allgemeine Fragen

Wie ist das für einen Architekten, wenn nicht so gebaut wird, wie im Quartierplan gedacht, oder nicht so gewohnt wird wie im Projekt, in der Wohnung gedacht?
Wäre es einfacher oder schwieriger für sich selber zu bauen?
Welche Bauaufgabe ist die interessanteste für einen Architekten?
Gibt es Bauaufgaben, die man ablehnen würde?

24. März 2006

Alltagskultur - Eine Form gelebter Architektur.

Thema	Bilder zu "Alltagsmaschinen"
Medium	Vortrag Film Diskussion
Ziel	Erfassen und Wiedergeben des eigenen Tagesablaufes und seiner räumlichen Qualitäten. Manipulation des Alltäglichen.

Einführung

Anhand eines kurzen Vortrages bekommen die Teilnehmer einen Einblick in die Wohnungsgeschichte von 1900 bis heute.

Unterstützend werden hierbei Filmausschnitte folgender Spielfilme gezeigt:

Wallace & Gromit von Nick Park, 1993

Brazil von Terry Gilliam, 1984

Mon Oncle von Jaques Tati, 1959

Übung

Beschreibung des eigenen Tagesablaufs vom Erwachen bis zum Verlassen des Hauses anhand der Qualitäten

- der Räume
- der Objekte (Möbel, Gerät, Geschirr etc.)
- der Stimmungen
- der Materialien
- etc.

an einem Wochentag und am Wochenende, in Form eines kleinen Aufsatzes.

Anschliessend findet wiederum eine Diskussion über die entstandenen Arbeiten statt.



"Wohnmaschine"

31. März 2006 Exkursion

Thema Besuch eines Gebäudes mit seinem Architekten

Medium Exkursion

Ziel Beobachten und notieren des Geschehenen und berichten des Erlebten.

Besuch

der Architektin ETH / BSA Petri Zimmermann - de Jager in Aarau.

Zusammen mit der Architektin wird eine von ihr errichtete Wohnsiedlung besucht. Nach einer kurzen Einführung widmet man sich der Kernfrage der heutigen Exkursion:

Wie werden gleiche Häuser verschieden bewohnt?

Die Schülerinnen und Schüler müssen mittels Notizen, Skizzen, Collagen und Fotos die Eindrücke sammeln und so dokumentieren, dass diese danach wiedergegeben und kommuniziert werden können.



Die Wohnsiedlung wird erkundet

Der Abschlussabend

Eine festliche Inszenierung!

Thema	Erarbeiten eines Szenarios für den Abschlussabend: Festlicher Apero mit den Gästen
Medium	Vortrag Ideenwettbewerb Jurierung
Ziel	Ausstellungsprojekte mit Budget, Organisation, Koordination, Aufgabenteilung, etc.

Einführung

Beispiele von Ausstellungsinszenierungen
Wie wenig kann wieviel erzeugen?
Budgeteinschränkung kann auch Kreativität fördern
Stichwort: "less is more"
Stimmungen, Atmosphäre, Licht, Materialien, Dekoration,
Thema, etc.

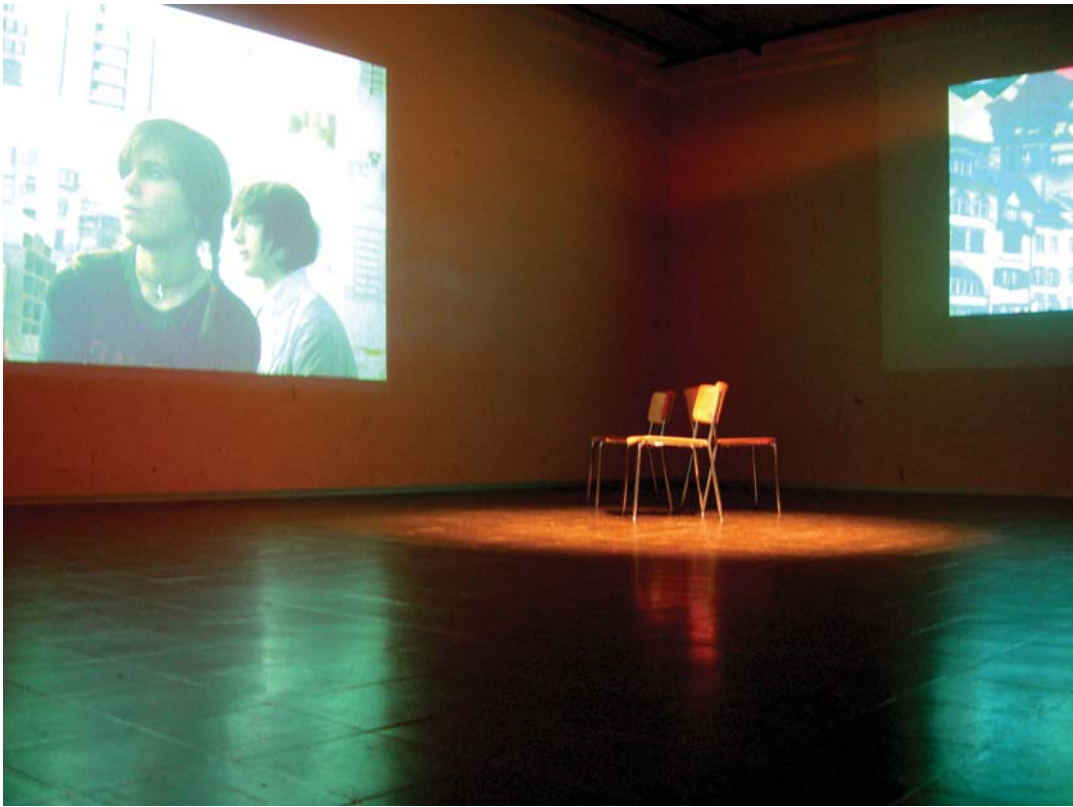
Übung

Aufgabe für den Ideenwettbewerb
Skizzen für die Bespielung der Aula mittels der vorhandenen
Mittel: Vorhänge, Notenständer, Stühle, Podeste, Scheinwerfer, etc.
Zeit: 20 Minuten

Bild: Skizzieren, Jurierung



der Ideenwettbewerb



2 ausgewählte Installationen

Kontakt

Fachstelle Architektur und Schule

Eine Initiative des Bundes Schweizer Architekten, unterstützt vom Departement für Architektur an der ETH Zürich.

Die Fachstelle unterstützt Lehrpersonen, Architekturschaffende und weitere an Schulprojekten Interessierte mit Beratung und Unterrichtsmaterialien.

Aktuelle Informationen finden sich auf der Homepage des Bundes Schweizer Architekten: www.architekten-bsa.ch

Fachstelle Architektur und Schule

Pet Zimmermann
Hansjörg Gadiant

ETH Hönggerberg
Postfach
CH-8093 Zürich

+41 44 633 27 24
fachstelle.as@hbt.arch.ethz.ch



Herausgegeben von der

Fachstelle Architektur und Schule

Bilder: Bernadette Schmid-Stürm, Brigitte Widmer

Text: Bernadette Schmid-Stürm, Brigitte Widmer

Gestaltung: Maximilian Schrems

